

„Alleanza Nazionale“ löst sich auf

Die Auflösung der „Alleanza Nazionale“ ist auf dem Parteitag am Wochenende überraschend emotionslos verlaufen. Ganz anders als etwa bei den letzten Parteitagen von „Linksdemokraten“ und „Margherita“, die mittlerweile zur „Demokratischen Partei“ fusioniert sind, herrschte beim letzten „AN“-Treffen ein geschäftsmäßiger Ton vor.

Das erstaunt auch deswegen, weil hier eine der ältesten Traditionslinien italienischer Parteien abbricht; die „Alleanza Nazionale“ ist direkte Nachfolgerin der Faschistischen Partei und wurde, nach langer Ächtung durch die anderen Parteien, von Gianfranco Fini (jetzt Parlamentspräsident) seit einem historischen Parteitag in Fiuggi 1995 entschlossen zur politischen Mitte und zur Regierungsfähigkeit geführt¹.

Der Parteitag am Wochenende hat klargemacht, dass Fini die Partei, die seinem Willen entsprechend in einer neuen Mitte-Rechts-Partei „Volk der Freiheit“ (PdL) aufgehen wird, auch weiterhin fest im Griff hat: „Wenn Gianfranco sagen würde, er habe seine Meinung geändert und er wolle das Volk der Freiheit jetzt doch nicht, dann würde ihm die Basis ein weiteres Mal folgen“, sagt der Leiter der Stiftung „Farefuturo“, Alessandro Campi².

¹ Gründung der Partei 1946 als „Movimento Sociale Italiano“; seit 1972 „Destra Nazionale“ zusammen mit Monarchisten; seit 1995 Parteiname „Alleanza Nazionale“. 12,5 Prozent in 2006 (bei den letzten Wahlen, in denen die „AN“ allein antrat). 200.000 eingeschriebene Parteimitglieder.

² In: Corriere della Sera, 22.3.09. Nach „AN“-Statistiken sind 75 Prozent der aktiven Parteimitglieder für das „Zusammenfließen“ der „AN“ mit Berlusconi's „Forza Italia“. In: La Stampa, 22.3.09.

In seiner großen Rede von Rom hat **Fini** deutlich gemacht, dass seine Partei „mit geradem Rücken“ im „Volk der Freiheit“ aufgeht. Das sei kein Verlust ihrer Identität, sondern der Wille, das „AN“-Erbe in einer neuen, großen Volkspartei fruchtbar zu machen. Diese künftige Kraft sei, so Fini ausdrücklich, „keine rechte Partei“, sondern eine „Partei der Nation“ bzw. „der Italiener“: laizistisch, sozial, nicht ausländerfeindlich, mit einem klaren Bekenntnis zum Staat und seinen Institutionen. Fini stellte sich nicht als Konkurrent Silvio Berlusconi's dar, der die PdL führen wird, und ging auch nicht auf vereinzelte Rufe nach einer PdL-Doppelspitze ein, wie sie in Rom etwa Europaminister Andrea Ronchi äußerte. Stattdessen stellte er klar: „Die PdL hat schon einen Führer – das ist Berlusconi.“ Er wandte sich lediglich gegen „Personenkult“ und „Zwang zum Einheitsdenken“ - und empfahl sich ansonsten eher als künftiger Führer des Mitte-Rechts-Lagers, nach einem möglichen Ausscheiden Berlusconi's aus der aktiven Politik. „Das war die Rede eines künftigen Parteichefs“ (Marcello Dell'Utri)³.

Unsicherer Blick in die Zukunft

Einige Redner auf dem Parteitag ließen neben Stolz auf die Geschichte ihrer Partei auch eine große Unsicherheit über die Zukunft des „Alleanza Nazionale“-Erbes erkennen. Dem Ruf des derzeitigen Parteiführers, Verteidigungsminister Ignazio **La Russa**, dass „wir innerhalb der PdL immer rechts bleiben werden“, widersprach Fini umgehend und mit Schärfe. Der „Sottosegretario“ (ungefähr: Staatssekretär) im Umweltministerium Roberto **Menia** war der einzige, der

³ Der Senator ist seit den sechziger Jahren einer der engsten Vertrauten und Mitarbeiter Berlusconi's. In: Corriere della Sera, 23.3.09.

24. März 2009

www.kas.de

www.kas.de/italien

öffentlich beteuerte, sich „nicht in Nichts auflösen zu wollen“, und von „zuviel Eile auf dem Weg zur Einheitspartei“ sprach. Maurizio **Gasparri**, „PdL“-Fraktionsführer im Senat, sah die Fusion hingegen schon weit fortgeschritten: Schon jetzt sei die „PdL“ von Mehrheiten und Strömungen bestimmt, die nichts mit den Ursprungsparteien „AN“ oder „Forza Italia“ zu tun hätten. Auch Infrastruktur-Minister Altero **Matteoli** sah die beiden „PdL“-Gründungsparteien „schon seit 1994 verlobt“; für ihn erreicht die „Alleanza Nazionale“ mit dem bevorstehenden Beitritt der „PdL“ zur „Europäischen Volkspartei“ eines ihrer großen historischen Ziele. Einige „AN“-Politiker wiesen darauf hin, dass sich ja nicht nur ihre Partei, sondern auch Berlusconi „Forza Italia“ auflösen; beide seien „auf Augenhöhe“ Gründer des neuen Projekts namens „PdL“.

Berlusconi ist zufrieden

Berlusconi – der von den Regisseuren ausdrücklich gebeten worden war, dem Parteitag fernzubleiben – reagierte sehr zufrieden auf Finis Rede. Francesco **Storace**, Führer der von „AN“ abgespaltenen „Destra“, äußerte hingegen: „Ich will mal sehen, was in zehn Tagen nach dem PdL-Kongress los ist – wenn alle plötzlich merken, dass nur noch Berlusconi das Kommando hat!“ Die kleinere Regierungspartei „Lega Nord“ hofft, von möglichen Schwierigkeiten bei der Fusion von „AN“ und Berlusconi „Forza Italia“ zu profitieren; Lega-Minister Roberto **Calderoli** spricht von „ersten Unzufriedenen, die an unsere Türen pochen“⁴. Während der provisorische „Demokraten“-Führer Dario **Franceschini** die Vereinheitlichung im gegnerischen Lager positiv wertet, fällt das weitgehende Schweigen der christlichen Oppositionspartei „UDC“ zu den Vorgängen bei den früheren Mitte- Rechts-Koalitionspartnern auf.

⁴ In: Il Giornale, 23.3.09.